

Die Entwicklung des Eigensinns ...

Politische Partizipation in der Offenen Jugendarbeit

bOJA - Bundesweites Netzwerk Offene Jugendarbeit

bunt | besser | berechtigt

boJA

BUNDESWEITES NETZWERK
OFFENE JUGENDARBEIT

Impressum

Herausgeber:

bOJA – Bundesweites Netzwerk Offene Jugendarbeit

bOJA ist das Kompetenzzentrum für Offene Jugendarbeit in Österreich. Der Verein vertritt das Handlungsfeld national und international und ist Fachstelle für Qualitätsentwicklung in der Offenen Jugendarbeit.

KONTAKT:

bOJA – Bundesweites Netzwerk Offene Jugendarbeit
Lilienbrunnengasse 18/2/47
A - 1020 Wien
ZVR-NR: 78 54 32 196
boja@boja.at
www.boja.at

Für den Inhalt verantwortlich: bOJA-Vorstand und Geschäftsführung
Inhaltliche Gestaltung und Redaktion: Martin Wassermair
Grafik: Valentina Mitterer
Druck: digitaldruck.at

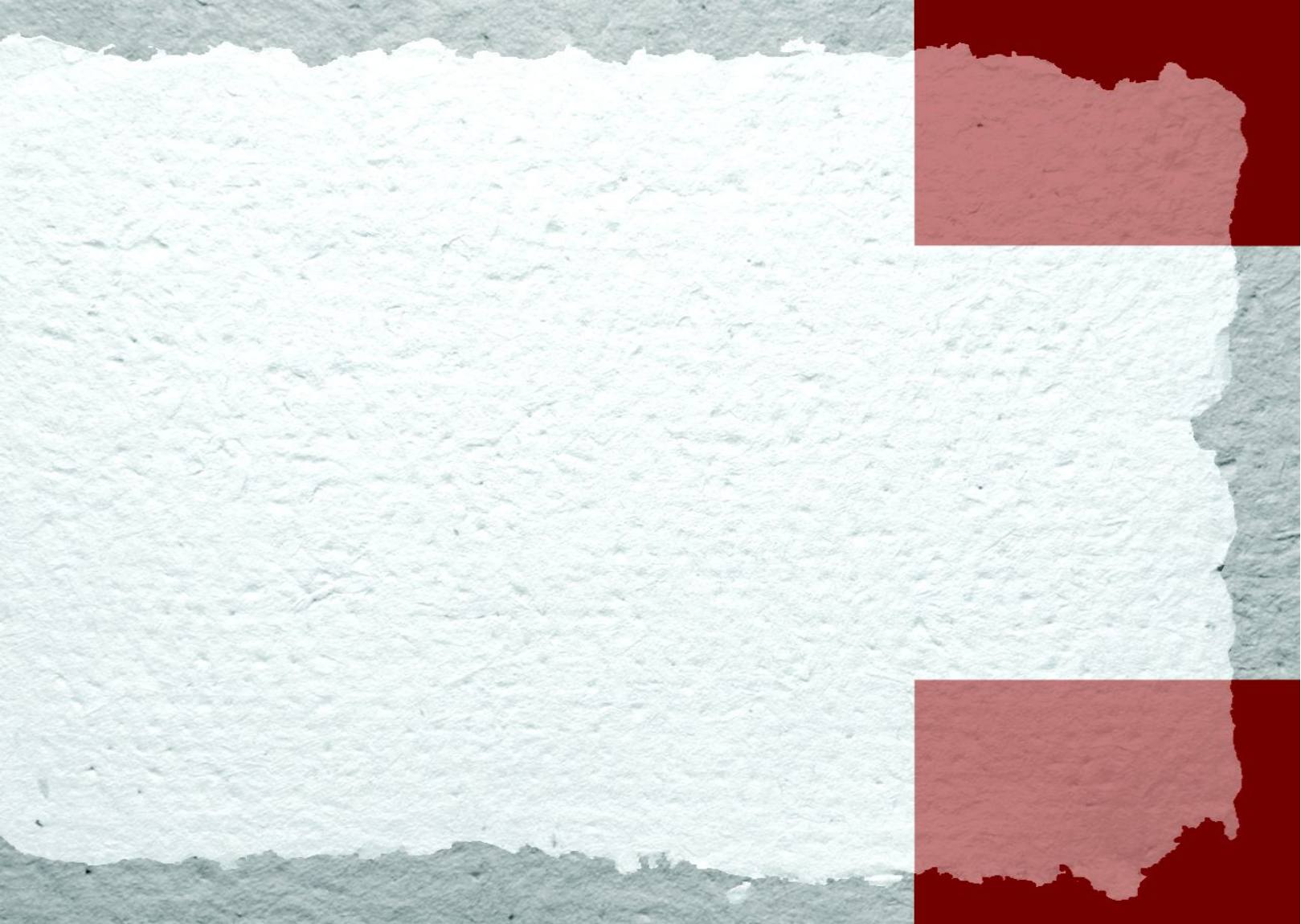
Juni 2015

Wir haben uns um Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität bemüht, können aber weder Gewährleistung noch Haftung übernehmen.

Unserer besonderer Dank gilt: Daniela Köck (beteiligung.st), Peter Egg (mitbestimmung.cc), Michaela Seidl (Landesjugendreferat Oberösterreich), Martina Steiner (JAM - Verein für Mobile Jugendarbeit, POJAT - Plattform Offene Jugendarbeit Tirol, bOJA), Werner Prinzjakowitsch (Verein Wiener Jugendzentren, bOJA).



Mit freundlicher Unterstützung des BMFJ



Inhalt

1. "... über die Wahrnehmungsschwellen zu heben"	
Vorwort zur Politischen Partizipation in der Offenen Jugendarbeit.....	1
Projekt: Millionenshow zur Wahl	1
2. Abseits der Vorbehalte	
Politikvermittlung einmal anders	5
Projekt: Politikochen	5
Projekt: Jugend trifft Politik	7
3. Jugendliche und Politik	
Wo steckt da der Wurm drin?.....	10
Projekt: Alt genug – mitmischen.mitreden.mitgestalten	11
Projekt: Selfies, Dirty Talk & Co.	13
Projekt: Diskussionsrunde zur Schaffung einer Anlaufstelle	15
Projekt: Politik on tour 2015 – „Zämmo Luschnou gستا“	17
Projekt: Grrrlz Be Part & Ask – Mädchen fragen die Politik	21
4. Demokratiepotentiale der Offenen Jugendarbeit.....	23
Projekt: Jugendrat Villach	23
Projekt: Ich bestimme mit	27
Projekt: "Schau hin!" – Projekt zum Thema Zivilcourage	29

5. Entwicklung des Eigensinns.....	30
Projekt: Mitreden. Mitmachen. Deine Stimme zählt!	31
Projekt: Ich red mit! Echt?	35
6. Politische Bildung zur politischen Partizipation.....	37
Projekt: KOMM! Fordere DEINE Rechte!	37
Projekt: Demokratielehrgang Politische Bildung für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in der Jugendarbeit	39
7. Vertrauen in Politik und Beteiligung.....	40
Projekt: "EU – Näher bringen" Informations- und Partizipationskampagnen	43
Projekt: fit für die wahl – kommunal	47
8. Orte der Demokratieerfahrung	
Schlussfolgerungen.....	48
Projekt: Jugendplattform NEXT	49
9. Überblick Projekte.....	51
10. Quellenverzeichnis.....	53

Projekt: Millionenshow zur Wahl

Verein Wiener Jugendzentren (Wien)

2015

Projektbeschreibung und Zielsetzung

Der Verein Wiener Jugendzentren nützt das Prinzip des beliebten TV-Formats "Millionenshow", um Jugendliche auf spielerische Weise mit Wissen zur Politik vertraut zu machen. Mittels einer Powerpoint-Präsentation (offline) werden in einem Jugendzentrum von einer Moderatorin bzw. einem Moderator die Fragen mit jeweils vier möglichen Antworten gestellt. Das Setting ist variabel, die Millionenshow zur Wahl lässt sich mit Einzelpersonen bzw. auch mit Gruppen umsetzen.

1. "... über die Wahrnehmungsschwellen zu heben"

Vorwort zur Politischen Partizipation in der Offenen Jugendarbeit

Als bundesweites Netzwerk nimmt #bOJA die wichtige Funktion eines #Kompetenzzentrums für Offene Jugendarbeit ein. Damit widmet es sich einem Tätigkeitsfeld, das sich sowohl in seinen Inhalten als auch in der Methodik unentwegt weiterentwickelt. Aus diesem Grunde ist auch die #Fachlichkeit in der Offenen Jugendarbeit dynamischen #Veränderungsprozessen unterzogen, die bOJA gemeinsam mit den darin zahlreich organisierten Einrichtungen immer wieder vor neue Herausforderungen stellen – auch und vor allem im Bereich der Förderung der Politischen Partizipation.

Politische Partizipation bedeutet die freiwillige Teilhabe und Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern an gesellschaftlichen Willensbildungs- und Entscheidungsprozessen und gilt somit als eines der wesentlichsten Merkmale einer Demokratie. Die Beteiligung junger Menschen an Gestaltungsprozessen, die Unterstützung ihrer Selbstorganisationsfähigkeit und der Artikulation ihrer Interessen in unterschiedlichen Zusammenhängen – persönliche Interessen, lebensweltspezifische Interessen, gesellschaftliche und politische Interessen – zählt zu den wichtigsten Zielsetzungen der themenzentrierten Bildungsarbeit in der Offenen Jugendarbeit.

Die Offene Jugendarbeit ist ein komplexes **#sozialpädagogisches** Handlungsfeld im Bereich der professionellen sozialen Arbeit mit einem sozialräumlichen Bezug sowie einem sozialpolitischen, pädagogischen und **#soziokulturellen** Auftrag. Offene Jugendarbeit begleitet und fördert Kinder und Jugendliche auf ihrem Weg in die erwachsene Selbstständigkeit und Mündigkeit und integriert sie in gesellschaftliche Gestaltungs- und Aneignungsprozesse. Der niederschwellige Zugang zu ihren Angeboten und ihre spezifischen Arbeitsprinzipien begünstigen den Erwerb von Bildungsinhalten, die für alltägliche Sozial- und **#Handlungskompetenzen** wichtig sind.

Wir hoffen, durch die Zusammenstellung dieser Broschüre die unabdingbare Verschränkung von Politischer Bildung, Beteiligungsmöglichkeiten und partizipatorischen Zugängen in der Offenen Jugendarbeit zu veranschaulichen und sie damit noch mehr über existierende **#Wahrnehmungsschwellen** zu heben. Zu diesem Zwecke stellen wir ganz bewusst auch eine Auswahl von Anschauungsbeispielen aus der Praxis innerhalb der Texte vor. Alles in allem aber wollen wir den in der Offenen Jugendarbeit tätigen Personen wertvolle Überlegungen und Anregungen zur Verfügung stellen, um gemeinsam mit ihnen den Stellenwert der Förderung politischer Partizipation gegenüber der Öffentlichkeit noch deutlicher zu unterstreichen.

*Florian Arlt für den Vorstand Bundesweites
Netzwerk Offene Jugendarbeit (bOJA)*

Schritte der Beteiligung

Durch den animativen Zugang steigt die Bereitschaft der Jugendlichen, sich mit politischen Inhalten auseinanderzusetzen. Das Setting und die Methodik sind durch das TV-Format bekannt und werden im Jugendzentrum nachgestellt und nachgespielt – bis zur Integration der für die Millionenshow typischen Melodie. Damit wird ein spielerischer Ehrgeiz entwickelt, mit dem ein niederschwelliger Lernprozess einhergeht.

Wirkung

Politische Inhalte, die oft als trocken empfunden werden, werden auf spielerische Weise vermittelt. Dass hier Lernprozesse in Gang gesetzt werden, ist den Beteiligten in der Situation meist gar nicht bewusst. Zudem ist spielerische Wissensvermittlung in der Regel nachhaltigere Wissensvermittlung.

#Kompetenzzentrum

#soziokulturell

#Wahrnehmungsschwellen

#bOJA

#Fachlichkeit

#sozialpädagogisch

#Handlungskompetenzen

#Veränderungsprozesse

*"Weil politische Bildungsarbeit als expliziter
Anspruch der offenen Jugendarbeit erstaunlich
selten dargestellt und diskutiert wird, finden faktisch
zwar politische Bildungsprozesse in der
Jugendarbeit statt, dies oft aber unterhalb der
Wahrnehmungsschwelle der Öffentlichkeit und
auch der Fachkräfte."*

Projekt: Politikochen

Verein Wiener Jugendzentren (Wien)

2015

Projektbeschreibung und Zielsetzung

In Paaren werden lokale Politikerinnen und Politiker (auf Bezirksebene) eingeladen, einen Abend lang mit Jugendlichen ihr Menü zuzubereiten und anschließend natürlich auch gemeinsam zu essen. Im Vorfeld werden mit den Kids Fragen ausgearbeitet. An einem zusätzlichen Abend werden vier verschiedene Menüs angeboten, um das grundsätzlich Positive an der "Möglichkeit zu wählen" zu demonstrieren.

Der Erfolg dieser Aktion hängt natürlich maßgeblich von den handelnden Personen (Politikerinnen und Politikern) ab, gibt diesen aber auch die Chance, niederschwellig über das Medium Kochen mit Jugendlichen in Kontakt zu treten.

2. Abseits der Vorbehalte

Politikvermittlung einmal anders ...

Demokratisches Bewusstsein und politische Urteilsfähigkeit sind insbesondere für junge Menschen wichtige Voraussetzungen, um sich an gesellschaftlichen Prozessen und Entscheidungen beteiligen zu können. Viele Jugendliche haben aber gegenüber den klassischen Vermittlungsformen der Politischen Bildung **#Vorbehalte**. Die Meinungs- und Partizipationsförderung sowie die Entwicklung von Verantwortung und sozialen Kompetenzen stellen daher eine wichtige Herausforderung dar, der sich auch die Offene Jugendarbeit noch stärker widmen muss.

Eine aktuelle Studie zu den Einstellungen junger Wählerinnen und Wähler vor und nach der Nationalratswahl 2013 zeigt auf, dass insbesondere sogenannte sozial benachteiligte Jugendliche einen größeren Bedarf an politischen Bildungsmaßnahmen haben. Zugleich werden mit den Schlussfolgerungen auch explizit die Potentiale der Offenen Jugendarbeit herausgestrichen. Mit ihren spezifischen Zugängen vor allem auch zu Jugendlichen, die aufgrund von **#Arbeitslosigkeit**, **#Schulabbruch** und gesellschaftlicher **#Desintegration** oft ausgeschlossen werden, bietet gerade die Offene Jugendarbeit ein optimales **#Setting** für die Förderung von politischer **#Partizipation** und **#Demokratiebewusstsein**. Sie bietet einen Rahmen für niederschwellige Auseinandersetzung und Diskussion mit für Jugendliche relevanten politischen und gesellschaftlichen Themen.

Im Hinblick auf die in Österreich seit 2007 bestehende Möglichkeit des Wählens ab 16 Jahren sehen es auch zahlreiche Jugendzentren sowie Einrichtungen der Mobilen Jugendarbeit als eine wichtige Aufgabe, Jugendliche schon früh mit Politik und politischen Themen vertraut zu machen, sie auf das Wählen vorzubereiten und zugleich zu motivieren, auch tatsächlich wählen zu gehen. Die Offene Jugendarbeit verfügt bereits über viel **#Know-how** und Erfahrung. Es bedarf jedoch aktueller und strukturierter Grundlagen, um vor dem Hintergrund ihrer sehr spezifischen Gegebenheiten und unter Berücksichtigung genderspezifischer Herangehensweisen adäquate Zugangsmöglichkeiten zu politischen Informationen und gesellschaftlichen Fragestellungen anzubieten.

Es gibt bereits viele gute Materialien zur Politischen Bildung in der Schule und in der nicht formalen Bildungsarbeit mit Gruppen (wie z.B. in der verbandlichen Jugendarbeit). Die Prinzipien der Offenen Jugendarbeit, wie **#Freiwilligkeit** der Teilnahme und ihre **#Niederschwelligkeit**, benötigen aber eigene Zugänge, um der Lebens- und **#Bedürfnisorientierung** Rechnung zu tragen. Die offenen Strukturen, etwa auch das Handlungsfeld des öffentlichen Raums, erfordern ganz spezielle Methoden, um bei den Zielgruppen das erforderliche Interesse zu wecken und sie zur Teilnahme am öffentlichen Leben zu motivieren.

Schritte der Beteiligung

Um das Eis bei einem ersten Kennenlernen zu brechen, hilft es, Gemeinsamkeiten zu finden. Beim Zusammentreffen von Politikerinnen und Politikern mit Jugendlichen werden durch das gemeinsame Tun die gegenseitigen "Berührungsängste" abgelegt. Wer schneidet die Zwiebel? Wer setzt das Kochwasser auf? etc. Danach ist ein natürlicher und offener Austausch darüber möglich, wie Jugendliche ticken und wer hinter den Wahlslogans steckt.

Wirkung

Die persönliche Ebene ist essentiell, um abstrakte und komplexe Themen vermitteln zu können. Es geht darum, die Möglichkeit der Mitgestaltung sichtbar und spürbar zu machen. Und es geht darum, den Jugendlichen eine Stimme zu geben und auf ihre Bedürfnisse und Anliegen aufmerksam zu machen.

Projekt: Jugend trifft Politik

Verein Jugendzentrum Ausseerland (Stmk)
2015

Projektbeschreibung und Zielsetzung

Bei diesem Projekt geht es darum, zu hinterfragen, wie (politische) Entscheidungen zustande kommen. Ziel ist die damit einhergehende Anhebung des politischen Bewusstseins.

Zu diesem Zweck unternimmt die vorliegende Broschüre den Versuch, Informationen und Impulse zur Förderung der Politischen Partizipation in der Praxis der Offenen Jugendarbeit bereitzustellen. Diese Intention erhebt keineswegs den Finger zur Belehrung, sondern will – ganz im Gegenteil – bestehendes Wissen und Erfahrungen sowie ausgewählte Projektbeispiele aus den Bundesländern zusammentragen. Mit dem Ziel, die Offene Jugendarbeit in ihrer bedeutungsvollen Funktion als Schnittstelle der Demokratievermittlung weiter zu bereichern.

#Freiwilligkeit

#Partizipation

#Desintegration

#Setting

#Demokratiebewusstsein

#Arbeitslosigkeit

#Schulabbruch

#Vorbehalte

#Niederschwelligkeit

#Bedürfnisorientierung

#Know-how

Schritte der Beteiligung

1. Jugendliche finden, die sich beteiligen wollen
2. Fragebögen ausfüllen (mit Unterstützung der Jugendarbeiterinnen und -arbeiter)
3. Die Gemeindeverantwortlichen zu einer Diskussion mit den Jugendlichen einladen
4. Vorbereitungen für die Diskussion treffen (Fragen sammeln)
5. Durchführung des Beteiligungsprojektes

Wirkung

Die Jugendlichen gewinnen ein besseres Bild von Politikerinnen und Politikern und können die Erfahrung machen, dass sie auch als Teil der Gemeinde wahrgenommen werden.

"Jugendarbeit muss immer wieder erneut ausprobieren, was für jeweilige Jugendliche der mögliche Gebrauchswert von Jugendarbeit ist – und dieser besteht für einen erheblichen Teil der Jugendlichen nicht mehr allein darin, Zugang zu Räumen zu haben, in denen man sich der fürsorglichen Beobachtung und Beaufsichtigung durch Erwachsene weitgehend entziehen kann."

3. Jugendliche und Politik

Wo steckt da der Wurm drin?

Zu Jahresbeginn 2015 machten Pressemeldungen darauf aufmerksam, dass sich junge Menschen in Österreich weiter ungebrochen von der Politik entfernen. Dabei kam die dafür zugrunde liegende Studie "Jugend und Politik" des Instituts für Jugendkulturforschung zu dem Thema zu ambivalenten Ergebnissen.

Zunächst fällt auf, dass insbesondere die Altersgruppe der 14- bis 18-Jährigen angesichts der globalen Konflikte und Kriege, des zunehmenden **#Radikalismus** und der düsteren Wirtschaftsaussichten in wachsender **#Sorge** um ihre **#Zukunft** lebt. Krisenszenarien wie etwa Arbeitslosigkeit oder schwindende Pensionen mögen die meisten zwar noch gar nicht unmittelbar betreffen, lösen aber dennoch, wie es in der wissenschaftlichen Untersuchung heißt, bei den Jugendlichen "diffuse Ängste" aus. Sie müssen zwischen sachlicher Information und medialer Panikmache Orientierung finden und stellen damit auch die Gesellschaft, insbesondere aber **#Familien**, **#Schulen**, **#Vereine** und kommunale **#Bildungseinrichtungen**, vor eine große **#Herausforderung**.

#Schulen **#Zukunft**
#Bildungseinrichtungen
#Familien **#Sorge**
#Vereine **#Herausforderung**
#Radikalismus

Projekt: Alt genug mitmischen.mitreden.mitgestalten

beteiligung.st (Stmk)

2015

Projektbeschreibung und Zielsetzung

Nach dem Erfolg von "Mitmischen in Graz" im Jahr 2014 erhalten Grazer Jugendliche wieder die Möglichkeit, ab April 2015 im Grazer Rathaus mitzumischen. Hier können sie die Stadtpolitik hautnah kennenlernen, diskutieren und sich einbringen - und zwar dort, wo Stadtpolitik passiert: Mitten im Rathaus.

Schritte der Beteiligung

Bei einem Rundgang durch das Rathaus treffen die Jugendlichen auf Gemeinderätinnen und Gemeinderäte und bekommen einen Einblick in die tägliche Arbeit der Büros. Sie erfahren, wer im Rathaus wofür zuständig ist, und können ihre Meinung über Politik mit anderen diskutieren. Bei einer Gesprächsrunde mit Grazer Gemeinderätinnen und Gemeinderäten können alle Fragen eingebracht werden, die die Jugendlichen schon immer einmal an die zuständigen Personen in der Politik stellen wollten.

Es werden drei verschiedene Werkstätten mit unterschiedlichen Zielen angeboten:

1. Medienwerkstatt:

- Aktive Auseinandersetzung der Jugendlichen mit verschiedensten Aspekten der Medienwelt
- Erkennen von Vor- und Nachteilen der Struktur heutiger Medienangebote
- Erfassen der Bedeutung von Medien und der Herausforderungen für das demokratische System
- Politik und Medien erfahren

2. Partizipationswerkstatt:

- Erleben von demokratischen Rechten und deren Verlust sowie von unterschiedlichen Entscheidungs- und Diskussionsprozessen
- Erfahrungen in Hinblick auf die Bedeutung gesellschaftspolitischen Engagements
- Wahrnehmung der vielfältigen Interessenlagen in einer Gesellschaft und Erfahren der Komplexität politischer Entscheidungen

3. Politikwerkstatt:

- Direkte Kommunikation mit Politikerinnen und Politikern
- Überbrückung der Distanz zwischen den Lebenswelten junger Menschen und der Politik
- Vermittlung eines Grundlagenwissens zur Politik in der Steiermark

Wirkung

Jugendliche können politische Aussagen hinterfragen und diskutieren, eigene Meinungen bilden und Handlungsmöglichkeiten kennenlernen. "Mitmischen" ist ein Projekt, bei dem diese Kompetenzen und Werte in Workshops – durch Austausch und Diskussionen – nahezu spielerisch vermittelt werden, ohne dabei die demokratiepolitische Bedeutung aus den Augen zu lassen.

Projekt: Selfies, Dirty Talk & Co.

Südrand - Mobile Jugendarbeit Traisen (NÖ)

2014/15

Projektbeschreibung und Zielsetzung

Junge Menschen bewegen sich beinahe täglich im Netz. Was mit den Daten im Hintergrund passiert, ist nur wenigen bekannt. Jugendliche nehmen Erfahrungen von Cyber-Mobbing, Fakeprofilen und des Besitzes mehrerer Facebook-Profile zum Anlass, das Thema aufzugreifen und im Rahmen der Projektwerkstatt einen Workshop zu planen und umzusetzen. Die Projektwerkstatt ist ein Angebot der Mobilien Jugendarbeit Traisen, wo Partizipation von jungen Menschen bei der Projektplanung und -durchführung gefördert wird. Beim Workshop unter der Überschrift "Selfies, Dirty Talk & Co." diskutieren Jugendliche, Südrand-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter und ein Experte bzw. eine Expertin der Initiative "Saferinternet.at" einen sicheren, kompetenten und verantwortungsvollen Umgang mit digitalen Medien. Die Jugendlichen finden dabei Antworten auf viele Fragen rund um den Umgang mit persönlichen Daten im Netz, Urheberrechte bei Musik, Videos und Fotos, Verwendung von Apps und sozialen Netzwerken, Betrug im Internet, Cyber-Mobbing, Sexting, Sextortion und rechtliche Zusammenhänge.

Politikverdrossenheit

Denn selbst wer in einer Befragung angibt, von Politik nichts wissen zu wollen, steht dem politischen Geschehen nicht von vorneherein gleichgültig gegenüber. Und auch die aktuelle Studie zeichnet ein differenziertes Bild. So weist die Angst vor etwaiger Altersarmut im Vergleichszeitraum des vergangenen Jahrzehnts zwar einen geringfügigen Rücklauf auf (2005: 44%; 2015: 39%), stimmt aber dennoch mit dem hohen Grad der **#Politikverdrossenheit** bei 4 von 10 Jugendlichen überein.

#Vertrauen

#Politikverdrossenheit

#Ratlosigkeit

Von jenen, die sich selbst als politisch interessiert einstufen, geben immerhin 44% an, dass sie seitens der Politik einen Machtverlust gegenüber Finanzmärkten und Banken befürchten. Zugleich wird für Österreich auch klar angesprochen, dass nur noch bei knapp einer Hälfte der Jugendlichen **#Vertrauen** in das politische System, also in Regierungen, Parlamente, Sozialpartnerschaft und die darin vertretenen Kammern und Verbände, besteht. Eine Erkenntnis aus dem aktuellen Zahlen- und Datenwerk sollte zudem besonderes Augenmerk finden: das Interesse an Politik ist bei jungen Menschen ganz eindeutig männlich dominiert. Nahezu jedes zweite Mädchen sagt über sich selbst, an politischen Themen kaum oder nicht interessiert zu sein. Lediglich 1,6% können sich überhaupt vorstellen, dass der Beruf einer Politikerin eine denkbare Option für den weiteren persönlichen Werdegang darstellt.

Die vor allem medial erzeugte Alarmstimmung ist nach Veröffentlichung der Studienergebnisse auch rasch wieder verfliegen. Zurück bleiben unzählige Fragen und Problemstellungen, welche die öffentliche Diskussion um das Verhältnis der österreichischen Jugend zur Politik schon seit geraumer Zeit in **#Ratlosigkeit** versetzen. Tatsächlich kann es auch niemanden kalt lassen, dass mittlerweile 40% der Jugendlichen ihre Politikverdrossenheit offen eingestehen. Wo steckt da also nach wie vor der Wurm drin?

Schritte der Beteiligung

1. Thema aufgreifen in der Projektwerkstatt
2. Recherche zu Angeboten / Workshops
3. Organisation einer Referentin bzw. eines Referenten
4. Bewerbung des Workshops / Schule, Zeitung, Anlaufstelle
5. Vorbereitung des Workshops (Beamer aufbauen, Verpflegung, ...)

Wirkung

- Förderung von Beteiligungsprozessen.
- Ermöglichung der Erfahrung von Selbstwirksamkeit.
- Jugendlichen wird Stimme verliehen – positive Erfahrung Jugendlicher, mit ihrem Anliegen gehört und ernst genommen zu werden.
- Vorbildwirkung innerhalb der Peergroup für andere Jugendliche, sich für ihre Anliegen einzusetzen und zu engagieren.
- Präventive Wirkung des Workshops durch die Förderung eines sicheren, kompetenten und verantwortungsvollen Umgangs mit digitalen Medien.

Projekt: Diskussionsrunde zur Schaffung einer Anlaufstelle

Nordrand - Mobile Jugendarbeit (NÖ)

2014/15

Projektbeschreibung und Zielsetzung

Mit einer Diskussionsrunde unter dem Titel "Was braucht eine Anlaufstelle?" zwischen Jugendlichen und Studierenden der FH St. Pölten verfolgt Nordrand - Mobile Jugendarbeit das Ziel, den Prozess zur partizipativen Entstehung einer Anlaufstelle am Bahnhof St. Pölten zu unterstützen.

Schritte der Beteiligung

1. Vorbereitungstreffen mit den Studierenden, die sich für die Entstehung der Anlaufstelle einsetzen - Sammlung erster Vorstellungen
2. Mit beiden Gruppen das Veranstaltungsdatum und die -zeit vereinbaren
3. Moderation und Diskussionsfragen vorbereiten
(= Vorstellungen der beiden Gruppen abgleichen)
4. Diskussion starten und moderieren
5. Auswertung der Diskussion

Individuelle Kompetenzentwicklung

Es ist die Aufgabe wissenschaftlicher Untersuchungen, nähere **#Lebensumstände** und Sichtweisen der Jungen auf ihre Realitäten in empirischen Bestandsaufnahmen eingehender zu beleuchten. Sie bieten aber keine Antworten, welche Schlussfolgerungen für die Praxis der Politik-Vermittlung einen Ausweg weisen könnten. Schon gar nicht ist daraus zu erfahren, wie junge Menschen am ehesten Interesse und Vertrauen finden, sich selbst als politische Akteurinnen und Akteure zu begreifen – mit dem entsprechenden Bewusstsein für staatsbürgerliche Grundrechte und Pflichten, dem Willen zur gesellschaftlichen Teilnahme sowie dem demokratischen Verständnis für **#Meinungsfreiheit**, kulturelle **#Vielfalt** und soziale **#Gerechtigkeit**.

Wirkung

Sowohl Jugendliche und Studierende als auch Nordrand selbst erhalten durch die Aktivität einen Einblick in die Lebenswelt der weiteren beteiligten Gruppen. Darüber hinaus werden Jugendliche und Studierende motiviert, bei solchen Beteiligungsaktionen mitzumachen und ihre Meinung kundzutun. Durch die Diskussion und Konzeption werden wertvolle Einblicke in die Vorstellungen gewonnen, wie der Raum "jugendgerecht" gestaltet werden kann. Die Jugendlichen erfahren durch den Aufruf zur Partizipation einen Ansporn, sich dafür zu interessieren und sich für die neue Anlaufstelle einzubringen.

Projekt: Politik on tour 2015

„Zämmo Luschnou gstalta“

Culture Factor Y (Vbg)

2015

Projektbeschreibung und Zielsetzung

Anlässlich der Gemeinderatswahlen 2015 setzt sich die Offene Jugendarbeit Lustenau zum Ziel, Politik und Jugend einander näherzubringen.

Beim Plakatwettbewerb können Jugendliche Plakate zum Thema "Demokratie" einreichen. Die Aktion "Politik on Tour" bietet Jugendlichen die Möglichkeit, mit den Kandidatinnen und Kandidaten der Gemeinderatswahl ins Gespräch zu kommen. Gerade auf der Ebene der Gemeinderatswahlen wird die Bedeutung von politischen Entscheidungen und Gestaltungsprozessen sichtbar. Diese Prozesse betreffen alle auf sehr unmittelbare Weise. Je mehr sich junge Lustenauerinnen und Lustenauer aktiv einbringen, desto mehr gestalten sie das Zusammenleben in der Gemeinde. Die Offene Jugendarbeit bietet dazu Möglichkeiten, kreativ zu sein und in den Dialog zu treten.

Im täglichen Leben sind somit all jene gefordert, die junge Menschen durch eine gezielte **#Förderung** von Bildungsprozessen bei ihrer individuellen **#Kompetenzentwicklung** unterstützen. Das Hineinwachsen in das **#Gemeinwesen** erfordert **#Eigenverantwortung** und **#Selbständigkeit**. Man sollte sich dabei aber immer auch vor Augen halten, dass Politik ganz allgemein ein zunehmend schlechter werdendes Ansehen genießt. Grundsätzlich sind demokratische Werte in Österreich noch weitgehend verankert. Dennoch schwindet neuesten Umfragen zufolge auch in der breiten Bevölkerung das Vertrauen in die staatlichen und gesellschaftlichen Institutionen. Eine von zehn der befragten Personen bezweifelt mittlerweile, dass es sich bei Demokratie um die beste **#Regierungsform** handle, während bereits jede vierte einer autoritären Führerfigur, die sich nicht mit Parlament oder Wahlen zu befassen hat, etwas Positives abgewinnen kann. Damit wird deutlich, dass Jugendliche mit ihren Einstellungen und Überzeugungen im Hinblick auf Politik und politische Inhalte zwar stärkere Akzente setzen, aber im Vergleich der Generationen von der allgemeinen **#Grundhaltung** gar nicht so sehr abweichen.

Und dennoch besteht **#Handlungsbedarf**. Es kann kein Patentrezept geben, wie bei jungen Menschen neben ihren Vorlieben für Musik, Sport und Freizeitvergnügen eine interessierte Neugierde für die politischen Dimensionen ihrer Lebensrealitäten geweckt werden kann. Ihre Erfahrungen mit dem steigenden **#Leistungsdruck** in unserer Gesellschaft, mit einer immer mehr um sich greifenden **#Entsolidarisierung** sowie mit finanziellen Zukunftssorgen bieten jedoch allemal Ansatzpunkte, im Zusammenwirken mit Jugendlichen den Blick für die Zusammenhänge zu schärfen.

Schritte der Beteiligung

Als Starter dieses politischen Events führen die Spitzenkandidatinnen und Spitzenkandidaten der Parteien mit einem Bus fünf Stationen der Jugendbegegnung ab, wo Jugendliche ihre Wünsche, Fragen und Anregungen rund um die Gemeindepolitik von Lustenau einbringen können.

Wirkung

Die jugendlichen Teilnehmerinnen und Teilnehmer können einen praktischen, lebensnahen Einblick in politische Prozesse erhalten und Vertreterinnen und Vertreter politischer Parteien hautnah erleben. Durch den direkten Dialog kann beidseitiges Verständnis erhöht werden.

#Gerechtigkeit

#Meinungsfreiheit

#Regierungsform

#Gemeinwesen

#Leistungsdruck

#Förderung

#Entsolidarisierung

#Eigenverantwortung

#Grundhaltung

#Vielfalt #Handlungsbedarf

#Selbständigkeit

#Lebensumstände

#Kompetenzentwicklung

"Wichtig ist immer, dass mit verschiedenen Sinnen gearbeitet wird und die Jugendlichen sich in irgendeiner Form 'verwirklichen' können. Die Angebote müssen Aufmerksamkeit bei den Jugendlichen erzeugen und eine direkte Relevanz für ihr Leben haben."

Projekt: Grrrlz Be Part & Ask

Mädchen fragen die Politik

Verein Amazone (Vbg)

2015

Projektbeschreibung und Zielsetzung

Das Projekt "Grrrlz Be Part & Ask" macht Mädchenpolitik begreifbar, und die teilnehmenden Mädchen erfahren ihre eigene politische Handlungsfähigkeit. "Grrrlz Be Part & Ask" bietet Mädchen einerseits Orientierung in politischen Prozessen und in eigenen Entscheidungen zu wichtigen Mädchenfragen (z.B. Mädchenförderung, Mädchenberatung). Andererseits soll es auch Politikerinnen und Politiker aller Parteien für mädchenpolitische Fragen sensibilisieren und ihnen die Möglichkeiten geben, ihre politischen Handlungsvorstellungen diesbezüglich medial und öffentlich zu transportieren.

Schritte der Beteiligung

In Kurzinputs zu politischer Bildung und Workshops mit Gruppendiskussionen lernen die Teilnehmerinnen Methoden kennen, ihre Themen und Fragen zu vertreten. Auch über die während des Auswahlverfahrens entstehenden Diskussionen findet eine Reflexion ihrer eigenen Position statt. Parallel dazu entsteht das Drehbuch für Clips, die in einem selbst gebauten Studio produziert werden. Die formulierten Texte werden ebenfalls vor Ort vertont. Die ausgewählten Fragestellungen können von den Mädchen kreativ und jugendgerecht in kurze und prägnante Clips verpackt werden.

Begegnung auf Augenhöhe

Warum habe ich keinen Job? Wo finde ich in meiner Umgebung noch Freiräume? Warum erhalte ich als junge Frau nicht den gleichen Lohn für gleiche Arbeit? Fragestellungen wie diese eröffnen Möglichkeiten, Jugendliche ernst zu nehmen, ihnen Gehör zu schenken und sie mit ihren Gedanken, Erwartungen und Wertevorstellungen sichtbar zu machen. Das erfordert insbesondere auch ein Verständnis von deren **#Mediennutzung** und **#Medienverhalten**. Die Generation der sogenannten **#Digital Natives** tauscht sich über Internet-Technologien aus, bezieht Informationen aus Social-Media-Anwendungen und hebt durch neue Interaktionsformen die bislang bekannten Grenzen zwischen Privatheit und öffentlicher Sphäre plötzlich vielfach auf.

Wer den Jungen auf **#Augenhöhe** begegnen will, ist zudem gut beraten, sich mit den stets neuen Methoden der digitalen Kommunikation vertraut zu machen. Gerade die sich verändernden Rahmenbedingungen unserer gesellschaftlichen Grundlagen, die immer öfter unter dem Begriff der **#Mediendemokratie** zusammengefasst werden, kennzeichnen auch eine erweiterte jugendliche Aneignung der Lebenswelten und rücken einmal mehr die Bedeutung der subjektiven Wahrnehmungen in den Vordergrund. Heranwachsende verspüren das Bedürfnis, soziokulturelle Merkmale ihrer Generation mit eigener Handschrift zu entwickeln und damit einen selbständigen Platz einzunehmen. Vielleicht kommt man auf diese Weise dem Wurm auf die Spur – indem Jugendliche selbst unter breiter Aufmerksamkeit zum Ausdruck bringen können, wie sie sich definieren, worin ihre gesellschaftliche Sonderstellung liegt und worauf es in ihren Augen bei der politischen und kulturellen Ausgestaltung ihrer Umwelt eigentlich ankommen sollte.

Wirkung

Mit der Bitte um Beantwortung übergeben die Mädchen Politikerinnen und Politikern die DVD mit ihren Fragen. Durch die Veröffentlichung in Sozialen Netzwerken sollen kritische Auseinandersetzungen mit mädchenrelevanten Themen entstehen, bei denen sie sich beteiligen und sie ihre eigene Meinung vertreten können. Die gesammelten Antworten der Politikerinnen und Politiker werden von den Mädchen in Form von Videos und Mails entgegen genommen und im Mädchenzentrum Amazone diskutiert. Dadurch wird Mädchenpolitik begreifbar, indem themenpolitische Fragestellungen als Teil der öffentlichen Mädchenlebenswelten aufgezeigt und auch mit Spaß gestaltet werden.

Projekt: Jugendrat Villach

Stadt Villach (Ktn)

2015

Projektbeschreibung und Zielsetzung

Der Villacher Jugendrat ist bereits seit 1997 das demokratisch legitimierte Mitbestimmungsforum der Villacher Jugend. Der Jugendrat hat ein Rede-recht im Gemeinderat und wird bei jugendrelevanten Themen in den diversen Ausschüssen beratend hinzu-gezogen. Alle zwei Jahre finden die Jugendratswahlen statt – wahlberechtigt sind alle Jugendlichen im Alter von 14 bis 19 Jahren, die ihren Hauptwohnsitz oder Lebensmittelpunkt in Villach haben.

4. Demokratiepotentiale der Offenen Jugendarbeit

Wer bis in die 1960er-Jahre zurückblickt, erkennt in der Entwicklung der Jugendarbeit zunehmend deutlicher werdende Konturen eines Selbstverständnisses, die in jungen Menschen nicht mehr nur potentielle Störfaktoren der Gesellschaft sehen. Die jahrzehntelang geltende Auffassung, Jugendliche seien mit sozialer Kontrolle und der Unterordnung unter allgemein verbindliche Norm- und **#Wertvorstellungen** zu erziehen, verloren im Zuge der politischen, kulturellen und gesellschaftlichen Umwälzungen in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts immer mehr an Boden. Unter diesen Voraussetzungen haben sich nicht zuletzt auch für die Offene Jugendarbeit neue Möglichkeiten eröffnet, die eigenen pädagogischen Ansprüche und **#Leitbilder** neu auszurichten. Es sollten fortan nicht mehr vorrangig sozialarbeiterische Integrations- und Qualifizierungsmaßnahmen in Ergänzung zu Familie und Schule im Vordergrund stehen, sondern eine solidarische Begleitung von Heranwachsenden, die in ihrer mannigfaltigen Tätigkeit ganz besondere Strukturbedingungen vorfindet. Die Charakteristika, die in der Offenen Jugendarbeit vor allem auch an der Förderung der Potentiale einer Demokratiebildung und der individuellen **#Persönlichkeitsentwicklung** abgelesen werden können, sind aktuell noch immer von großer Bedeutung. Im Vergleich zur schulischen sowie auch verbandlichen Jugendarbeit resultieren die Herausforderungen aber in erster Linie aus folgenden ganz spezifischen Merkmalen: **#Unbestimmtheit** der Inhalte und **#Zielgruppen**; Freiwilligkeit der Teilnahme; Priorität der Interessen, Bedürfnisse und Themen der Jugendlichen.

Somit ist die Offene Jugendarbeit immer auch mit **#Risiken** verbunden. Dieses spezifische Setting sieht für Fachkräfte der Offenen Jugendarbeit keine im Vorhinein klar definierte Aufgabenstellung vor, sondern muss die jeweiligen Angebote in der Kommunikation mit den Jugendlichen stets neu verhandeln und gestalten.

Schritte der Beteiligung

Aufgaben des Jugendbüros:

- Erarbeitung und Umsetzung von Konzepten im Jugendbereich
- Lobby für Jugendliche
- Beratung von Jugendlichen und Jugendorganisationen, Anlaufstelle für Jugendprojekte, Informationsstelle
- Planung sowie organisatorische Betreuung und Leitung von Aktionen von und mit Jugendlichen
- Konzeption und Durchführung von Veranstaltungen, Workshops, Diskussionsveranstaltungen, Exkursionen, Projekten etc.
- Koordination und Betreuung von Medienprojekten
- Konzeption und Durchführung von Ferienaktionen, Erstellung der Broschüre "Jugendaktionen"
- Betreuung des Jugendrates
- Erstellung von Informationsmaterialien

Wirkung

Ziel ist es, die jungen Bürgerinnen und Bürger ernst zu nehmen, sie in viele Themen einzubinden und mitentscheiden zu lassen - insbesondere bei Entscheidungen, die ihre Lebenswelt betreffen.

#Wertvorstellungen

#Leitbilder

#Risiken

#Mediendemokratie

#Zielgruppen

#Unbestimmtheit

#Persönlichkeitsentwicklung

#Digital Natives

#Mediennutzung

#Medienverhalten

#Augenhöhe

*"Das ist die große Kunst in dem unverbindlichen
Setting und dem permanenten Kommen und Gehen:
Wenn man da ein Programm macht, das keinem
taugt, ist die Hütte nach zehn Minuten leer."*

Projekt: Ich bestimme mit

Youth Point Don Bosco Siebenhügel (Ktn)

2014/15

Projektbeschreibung und Zielsetzung

Im Rahmen des Projektes "Ich bestimme mit" haben die Besucherinnen und Besucher des Jugendzentrums "Youth Point Don Bosco Siebenhügel" die Möglichkeit, sich in die Planung des Arbeitsjahres 2015 auf unterschiedlichen Ebenen zu involvieren.

1. Planung der Aktivitäten und Projekte für 2015
2. Adaptierung der Samstagsöffnungszeiten
3. Erweiterung des Barangebots
4. Wahl des Youth Points Weihnachtsgeschenks 2014

Mittels eher niederschwelliger Methoden wird versucht, den Jugendlichen die Möglichkeit zu geben, sich selbst in partizipativen Prozessen auszuprobieren und diese erleben zu können. Das Angebot reicht von gemeinsamer Reflex-ion über das vergangene Jahr inkl. Plakatgestaltung und Bewertung über Gruppendiskussionen bis hin zum Urnengang.

Schritte der Beteiligung

1. Detaillierte Vorstellung des geplanten Projekts bei den Jugendlichen
2. Erklärung der einzelnen Stationen
3. Motivieren zur Teilnahme durch Aufzeigen der dadurch entstehenden Möglichkeiten zur Mitsprache und Mitgestaltung
4. Begleitung und Moderation der Diskussionsrunden
5. Gemeinsame und transparente Auswertung der Ergebnisse
6. Veröffentlichung der Ergebnisse

Wirkung

Durch teils hitzige Diskussionen können die Jugendlichen erfahren, dass "Streits" (O-Ton eines Jugendlichen) bzw. Diskussionen nicht immer negativ besetzt sein müssen, sondern dass, sofern man die zuvor vereinbarten Diskussionsregeln einhält, es auch sehr ziel führend sein kann, gemeinsam trotz unterschiedlicher Ansichten ins Gespräch zu kommen. Zudem ist es möglich, eine gute, sehr lebhaft Reflexion des vergangenen Arbeitsjahres durchzuführen und sich gemeinsam sowohl auf neue Aktivitäten als auch auf Wiederholungen vom Vorjahr zu einigen. Da die Themen und Aufgabenstellungen der unterschiedlichen Stationen die Jugendlichen unmittelbar betreffen, sind die Beteiligung und das Interesse groß.

Projekt: "Schau hin!"

Projekt zum Thema Zivilcourage

JZ nang-pu, Attnang-Puchheim, (OÖ)

Jänner bis Juni 2014

Projektbeschreibung und Zielsetzung

Das Projekt "Wir schauen hin!", initiiert von Jugendlichen des Jugendzentrums nang-pu in Attnang-Puchheim, dreht sich um das Thema Zivilcourage. 15 "Botschafterinnen und Botschafter der Zivilcourage" werden ausgebildet (Jugendliche im Alter zwischen 12 und 19 Jahren), um Mut für das alltägliche Leben zu gewinnen, die Umwelt bewusster wahrzunehmen, zu beurteilen und hinzusehen! Diese Botschafterinnen und Botschafter geben ihr Wissen und ihre Einstellung an andere Jugendliche in ihrem Alter weiter, um auch diese zum Hinsehen und Handeln zu ermutigen und gewisse Situationen zu reflektieren.

Schritte der Beteiligung

Durch verschiedene Methoden und 9 interaktive Aktionen wird "sich richtig Einmischen und Hinschauen" knapp vier Monate lang thematisiert: die Botschafterinnen und Botschafter nehmen an einem Workshop zum Thema Zivilcourage teil, ein Zivilcourage-Kalender mit kreativen Fotos und Zeichnungen wird erstellt, Buttons mit den Slogans "Ich schau hin!" & "Ich bin mutig" werden entworfen, Interviews mit der Attnanger Bevölkerung sowie vielen Jugendlichen und mit dem Bürgermeister werden durchgeführt ("Haben Sie sich schon einmal wo eingemischt, was sie eigentlich gar nicht persönlich betroffen hat?" uvm.) und ein Sticker mit den wichtigsten Regeln zum Einmischen wird entworfen, ein Song mit dem Titel "Ich rede Klartext" wird geschrieben und in einem Tonstudio aufgenommen. Zur Reflexion des Projektes fahren 10 Botschafterinnen und Botschafter in ein Tipidorf, um weit weg von jeglicher Zivilisation über die Lerneffekte des Projektes zu sprechen und Übungen für die Stärkung des Teamzusammenhaltes zu machen.

5. Entwicklung des Eigensinns

Aber gerade die Unvorhersehbarkeit und mitunter auch schwierige Planbarkeit können ein pädagogisches Umfeld schaffen, in dem die Jungen mit ihren oft problematischen Lebensumständen nicht a priori als ohnmächtig und hilfsbedürftig betrachtet werden. Jugendarbeit ist in diesem Kontext nicht mit klassischer **#Sozialarbeit** gleichzusetzen, die eher auf Problemgruppen zentriert ist und sich eher an Defiziten orientiert. Es geht vielmehr um eine Unterstützung bei der Entwicklung des jugendlichen Eigensinns im Sinne einer individuellen Selbstermächtigung. Offene Jugendarbeit kann dazu ermutigen, sich selbst zur politischen Mitbestimmung sowie zur gesellschaftlichen Einmischung zu befähigen. Unter den genannten spezifischen Gegebenheiten wird also die Begleitung von Heranwachsenden vielmehr zu einer Subjektbildung in einem prozessorientierten Dialog.

Wirkung

Durch die interaktiven Methoden werden Sach- sowie Ich-Kompetenzen im Bereich der Zivilcourage gefördert, die eine nachhaltige Wirkung auf die einzelnen Jugendlichen haben. Durch den Ansatz des Multiplikatoren-Effekts der Botschafterinnen und Botschafter wird ein großer Kreis an Jugendlichen erreicht. Dadurch gelingt es, andere Jugendliche zum Nachdenken anzuregen und wirkungsvolle Aufklärungsarbeit zu leisten. Darüber hinaus wird das Projekt medial begleitet, wodurch auch andere Jugendeinrichtungen dazu motiviert werden können, sich mit dem wichtigen Thema Zivilcourage zu beschäftigen. Durch die Interviews in Attnang-Puchheim, den Song, den Kalender und einen Projekt-Film werden sichtbare Ergebnisse erzielt, die auch nach Projektende zum Nachdenken anregen. Jugendliche können nachhaltig sensibilisiert werden, um in Situationen schneller zu erkennen, was zu tun ist, andererseits aber auch selbstbewusster, da sie etwas sehr Positives schaffen.

Projekt: Mitreden. Mitmachen.

Deine Stimme zählt!

Verein I.S.I Jugendtreff echo (ÖÖ)

2013

Projektbeschreibung und Zielsetzung

Eine grundlegende Form der politischen Partizipation ist die Beteiligung an Wahlen.

Erstwählerinnen und Erstwählern sowie wenig politisch interessierten Jugendlichen des Jugendtreffs echo sollen grundlegende

Informationen rund um Wahlen zur Verfügung gestellt und diskutiert werden (zuletzt anlässlich der Nationalratswahl 2013) mit der Zielsetzung, Desinteresse und Hemmschwelle zur Wahlbeteiligung abzubauen:

- Sich mit Politik auseinandersetzen
- Politische Orientierungshilfe
- Informationen rund um den aktiven Prozess der Wahlbeteiligung (Ausweis mitnehmen, Erklärung des Stimmzettels, Wahlkabine,...)

Demokratie, politisches Handeln und gesellschaftliche Teilnahme können nur erlernt werden, wenn man damit auch praktische Erfahrungen machen kann. Unterrichtsprinzipien für die Politische Bildung in der Schule, die verführerische **#Rhetorik** der Politik sowie deren mediale Schelte greifen bei vielen Jugendlichen als Besserwisseri zu kurz. Denn sie machen sich sehr wohl Gedanken, wie die vielen Krisen und Konflikte zu bewältigen sind, wie man sich gegen die neoliberale Vorherrschaft von Leistungsdruck und krankmachender **#Selbstoptimierung** wehren kann, und ob nicht der allgegenwärtige Überwachungs- und **#Sicherheitswahn** der Freiheit schon bald ein Ende bereiten wird. Doch dafür benötigen insbesondere Jugendliche, die sozial benachteiligt werden, oft keine Arbeit haben und vom Bildungsweg ausgeschlossen sind, entsprechende Handlungsfelder.

Das trifft auf dem Weg junger Menschen zum Erwachsenwerden auch in der Geschlechterfrage zu. In diesem Zusammenhang bedeutet die Entwicklung des Eigensinns, dass Jugendliche ihre geschlechtliche Identität als Mädchen oder Junge subjektiv entfalten können. Dafür empfiehlt sich ganz allgemein eine kritische Auseinandersetzung mit **#Geschlechterverhältnissen**, die in unserer Gesellschaft in erster Linie als **#Machtverhältnisse** zum Ausdruck kommen. Je mehr der Blick dafür geschärft wird, umso eher erkennen Mädchen und Jungen – und auch das im Sinne der Politischen Bildung –, welche Bedingungen sie in unserer Kultur der Zweigeschlechtlichkeit bei der Entwicklung ihres Selbstwertes und ihrer Selbstbestimmung hindern. Auch dafür sind Handlungsfelder erforderlich, um stereotype Einschränkungen aufgrund von Geschlecht abzubauen und damit mehr Freiheit und Gleichwertigkeit zwischen den Geschlechtern herzustellen.

Offene Jugendarbeit bietet ein adäquates Handlungsfeld im Kontext von Bildungsarbeit, Kulturarbeit, sozialer Arbeit und Präventionsarbeit. Jugendliche werden nicht einfach nur mit von oben herab verordneten **#Spielregeln** konfrontiert, sondern können gleichberechtigt an demokratischen Organisations- und Erfahrungsprozessen mitwirken. Hier treffen sie auf für sie relevante Inhalte, die im Zusammenspiel von Information, Reflexion und Erprobung einen Transfer in die Handlungs- und Wissenskompetenzen intendieren. Von zentraler Bedeutung ist aber auch darüber hinaus, dass junge Menschen in der Offenen Jugendarbeit soziale Gerechtigkeit, **#Chancengleichheit** und aktive Verantwortung für die Gesellschaft kennenlernen – die vielleicht wichtigsten Voraussetzungen für ein faires, friedliches und vor allem demokratisches Miteinander.

Im Hinblick auf ihre Demokratiepotentiale ist Offene Jugendarbeit also tatsächlich anders. Sie schöpft ihren Stellenwert aus der komplementären Ergänzung zu jenen Institutionen, die bereits vorgegebene **#Bildungsinhalte** vermitteln, dafür bestimmte Teilgruppen festlegen und dabei zugleich auf Planbarkeit ihrer Prozesse sowie auf überprüfbare Nachhaltigkeit setzen. Offene Jugendarbeit lebt und arbeitet mit Jugendlichen im Augenblick, in einem ständigen Prozess des Werdens, der keinem ergebnisorientierten Erwartungsdruck untergeordnet werden darf. In genau diesem Augenblick aber findet das Vertrauen der jungen Menschen in Politik und Partizipation statt. Alles kann sein, nichts muss sein. Der Anreiz von **#Zwanglosigkeit** und **#Unverbindlichkeit** ist mit seinem Potential der demokratiepolitischen Ermutigung jedenfalls nicht zu unterschätzen.

Schritte der Beteiligung

- Mobilisierung zur Teilnahme an Wahlen
- Demokratie erleben – "offenes Team": Jugendliche können sich über Belange bzw. eigene Interessen rund um das Jugendzentrum in einem Plenum einbringen. Dazu bilden sie Interessengruppen, sammeln Argumente und vertreten diese gegenüber der anderen Gruppe. Es wird demokratisch abgestimmt und umgesetzt. Das "offene Team" gehört zum 3-monatigen Fixprogramm im Jugendtreff echo.
- Auflage von Informationsmaterial
- In Projektstunden werden die Parteien durchgenommen, Stimmzettel erklärt, usw.

Wirkung

- Bewusstseinsbildung für Demokratie
- Bewusstseinsbildung für Mitbestimmungsmöglichkeiten
- Auseinandersetzung mit Parteiprogrammen und der eigenen Haltung/Meinung
- Demokratie praktisch erleben

*"Freizeitbeschäftigung ist immer der Angelpunkt.
Aber aus dem Kommen, Dasein und sich Kennen
ergibt sich dann, dass die Kids einerseits mit
irgendwelchen Fragen daherkommen, andererseits
mit individuellen Problemlagen."*

#Rhetorik

#Sozialarbeit

#Zwanglosigkeit

#Bildungsinhalte

#Machtverhältnisse

#Geschlechterverhältnisse

#Spielregeln

#Selbstoptimierung

#Chancengleichheit

#Unverbindlichkeit

#Sicherheitswahn

Projekt: Ich red mit! Echt?

Jugendzentrum Seeham All- In (Sbg)

2015

Projektbeschreibung und Zielsetzung

Das Jugendzentrum Seeham versucht in seiner Tätigkeit und im Rahmen dieses Projekts, bei Jugendlichen ein Bewusstsein für Mitbestimmung zu wecken - sowohl in politischen als auch in sozialen Themen.

Schritte der Beteiligung

Anhand eines Partizipationsabends werden mit Jugendlichen folgende Themen bearbeitet: Wo stehe ich als Jugendliche bzw. Jugendlicher im Ort?
Wo stehe ich in Österreich? Wo in der EU? Was macht der Ort für mich?
Was kann ich für den Ort machen?

1. Vorbesprechung mit "Akzente"- Ideenentwicklung
2. Planentwicklung durch das Betreuungsteam:
Ablauf festlegen, Karten vorbereiten,...
3. Projektabend
4. Übergabe der Wünsche der Jugendlichen für die kommenden vier Jahre an den Bürgermeister
5. Besuch des "One Billion Rising" in Salzburg

"Es ist einerseits eine Chance, wenn man mit einer Klientel arbeitet, an die andere gar nicht herankommen. Andererseits aber auch eine Challenge, weil du mit den üblichen Tools, die so auf prozessorientiert und nachhaltig angelegt sind, nicht weiterkommst. Wir arbeiten mit dem Augenblick!"

Wirkung

1. Die Jugendlichen entwickeln ein Bewusstsein, dass sie in der Vergangenheit bereits im Dorf mitbestimmt haben (zum Beispiel bei der Errichtung des Skaterparks (Unterschriftenaktion, Facebookseite, ...))
2. Es entsteht der Wunsch, sich auch weiterhin in das Dorf einzubringen und Projekte zu entwickeln
3. Es wird viel über abstrakte Begriffe wie "EU", die "Gemeinde" und der "Bürgermeister" diskutiert
4. Gemeinsam können Vorurteile gegenüber diesen Institutionen abgebaut werden
5. Die beteiligten Jugendlichen werden in Zukunft auch die "Gemeinde" besuchen und ihre Wünsche äußern

Projekt: KOMM!
Fordere DEINE Rechte!

Verein Spektrum (Sbg)
2009

Projektbeschreibung und Zielsetzung

Wenn sich Jugendliche mit Politik beschäftigen, muss das nicht immer in "Polit-Frust" enden! Das beweisen Jugendliche des Jugendtreffs Komm – Kommunikationszentrum Kandlerstraße in Salzburg beim Projekt "KOMM! Fordere deine Rechte!". Dabei entsteht ein Kalender zur Politischen Bildung für das laufende Jahr.

6. Politische Bildung zur politischen Partizipation

Wir alle sind von Politik umgeben. Sie durchdringt unsere Gesellschaft in ihrer Gesamtheit durch allgemein verbindliche Regelungen der Angelegenheiten des Gemeinwesens. Von entscheidender Bedeutung ist jedoch, dass auch jede Einflussnahme sowie Gestaltung und Durchsetzung von Forderungen und Zielen als politisch zu betrachten sind. Vor allem das öffentliche Leben und dessen Steuerungsmechanismen stehen somit im Mittelpunkt des Bestrebens, die **#Willensbildung** und **#Entscheidungsfindung** über die demokratischen und rechtsstaatlichen Grundlagen als entscheidende Vorbedingungen von Politik im gesellschaftlichen Bewusstsein zu verankern.

Verantwortung und Urteilsfähigkeit

Der Politischen Bildung kommt dabei im Allgemeinen eine ganz zentrale Bedeutung zu. Sei es in der Schule, in der außerschulischen Jugendarbeit oder auch als integraler Bestandteil der Erwachsenenbildung – Politische Bildung umfasst unterschiedliche Methoden der Vermittlung, damit Menschen die Grundregeln von Politik und Demokratie erlernen und auf diese Weise eine bessere Einschätzung ihrer Mitgestaltungs- und Durchsetzungsmöglichkeiten erhalten. Die Politikwissenschaft trifft dafür eine Differenzierung in drei Grundüberlegungen: Der Aspekt der Wissensvermittlung setzt zunächst nicht alleine auf faktisches Wissen über Politik, sondern zielt sehr wohl auch darauf ab, politische Abläufe, Verfahren der Entscheidungsfindung sowie auch allgemeinpolitische Zusammenhänge zu vermitteln. Politische Bildung beinhaltet aber auch Maßnahmen zur Förderung der sozialen Kompetenzen. Dazu

zählen persönliche Verantwortung und Urteilsfähigkeit, die als wichtige Voraussetzung zur Entwicklung eigener politischer Sichtweisen und Standpunkte anzusehen sind. Schließlich – und das ist im Zusammenhang mit der Offenen Jugendarbeit sicherlich von vorrangiger Bedeutung – widmet sich Politische Bildung ganz gezielt der Meinungs- und Partizipationsförderung. In deren Mittelpunkt stehen das Interesse an politischen und gesellschaftlichen Fragestellungen, die Identifikation mit den Grundwerten der österreichischen Demokratie sowie die Toleranz gegenüber anderen Auffassungen und Einstellungen.

In normativer Hinsicht bedeutet politische Partizipation als elementare Intention der Politischen Bildung somit einen Wert an sich und verfolgt den Zweck, dass sich so viele Menschen wie möglich in so vielen gesellschaftlichen Bereichen wie möglich beteiligen. Dieser Wert steht außer Streit. Im Rahmen einer Verortung der politischen Partizipation in der Offenen Jugendarbeit sollte daher eher das instrumentelle Verständnis von Partizipation im Vordergrund stehen, bei der es vorrangig um die Durchsetzung von Interessen sowie um die **#Selbstermächtigung** zur Mitgestaltung der Lebenswelten geht. Vor allem Jugendliche, die keine Arbeit haben, nicht in Ausbildung stehen oder keine Schule besuchen, werden durch traditionelle Institutionen kaum erreicht. Umso mehr sollte ein Augenmerk darauf gerichtet sein, wie niederschwellige Konzepte besser an diese von sozialer Ausgrenzung betroffenen Jugendlichen herankommen können.

#Selbstermächtigung

#Willensbildung

#Entscheidungsfindung

Schritte der Beteiligung

Die 13- bis 17-Jährigen erforschen und dokumentieren den Plakate-Urwald der Parteienwerbung und analysieren die Textbotschaften und Slogans sämtlicher österreichischer Parteien. Sie lassen sich nicht irreführen von Worthülsen und Kampfansagen. Die kritischen Jugendlichen analysieren jede Phrase und zerpfücken jedes Wort. Und das auch auf sehr "griffige" Weise: So werden Worte der Wahlkampftexte zerschnitten und einzelne Buchstaben isoliert, sodass sie in bunter Zusammenfügung einen ganz neuen Inhalt transportieren können.

Wirkung

Diese Buchstaben stehen nun für jene Rechte, die diese Jugendlichen als wichtig erachten und die über die Parteigrenzen hinaus Gültigkeit haben sollen.

**Projekt: Demokratielehrgang
Politische Bildung für Multiplikatorinnen
und Multiplikatoren in der Jugendarbeit**

Burgenländischer Landtag (Bgl)

März bis Mai 2015

Projektbeschreibung und Zielsetzung

In der vierteiligen Seminarreihe (Politisches Alltagsverständnis; Macht und Kontrolle – Spielregeln der Politik; Intermediäre Gruppen und politischer Wettbewerb; Schwerpunkt Extremismus und Diskriminierung) beschäftigen sich Top-Referentinnen und Referenten mit Schwerpunkten von Politik und Politischer Bildung im Land. Die Module sollen den Teilnehmerinnen und Teilnehmern grundlegendes (Fakten-)Wissen über zentrale Fragen und aktuelle Problemstellungen des Themas vermitteln und ihre (Fach-)Kompetenzen in diesem Bereich weiter verbessern. Im Mittelpunkt steht die inhaltliche Weiterbildung, Methodenvermittlung ist nicht Teil des Programms.

Unentwegte Aushandlungsprozesse

Tatsächlich steht auch die offene und sozialräumliche Jugendarbeit angesichts des Strukturwandels der Arbeitswelt vor der schwierigen Aufgabe, auf die Hoffnungen, Bedürfnisse und Erwartungen einer mit vielen Risiken und Unwägbarkeiten konfrontierten Jugend mit adäquaten Angeboten einzugehen. Einfache Rezepte sind dafür nicht zu finden.

Es ist jedenfalls mehrfach nachgewiesen, dass sogenannte benachteiligte Jugendliche ein geringeres Interesse an Politik haben, weniger an politischen Wahlen teilnehmen und sich auch seltener öffentlich engagieren als Jugendliche, die im Bildungs- und Beschäftigungssystem weitgehend integriert sind. Dessen ungeachtet weist in der Offenen Jugendarbeit der alltägliche Umgang mit jungen Menschen durch unentwegte Aushandlungsprozesse einen partizipativen Charakter auf, der sich etwa von Erfahrungen mit Schule und Arbeitsplatz deutlich unterscheidet. Durch diese spezielle Ausrichtung kann die Offene Jugendarbeit in erster Linie auch ein Ort sein, wo neben der Entwicklung sozialer, politischer und demokratischer Kompetenzen auch politische Partizipation durch konkrete Partizipationserfahrungen gefördert wird.

7. Vertrauen in Politik und Beteiligung

Politische Bildung und die Förderung der politischen Partizipation sind integraler Bestandteil der Offenen Jugendarbeit. So unterschiedlich die regionalen Programme und Angebote von Jugendzentren sowie der mobilen Jugendarbeit innerhalb Österreichs auch sein mögen, so konnten durch deren Engagement schon bisher viele übergreifende Erfahrungen und Erkenntnisse gesammelt werden. Tatsächlich gewinnt der Stellenwert der Jugendarbeit ganz allgemein eine zunehmend größere Bedeutung, wie auch der Europäische Rat der Jugendministerinnen und Jugendminister im Dezember 2014 in einer gemeinsamen Stellungnahme zur Autonomie und Teilhabe junger Menschen in der Gesellschaft klar zum Ausdruck gebracht hat. Die Erklärung ruft die Mitgliedstaaten dazu auf, nicht nur Partizipation und die Herausbildung einer aktiven Bürgerschaft zu fördern, sondern auch den Erwerb von Fähigkeiten, die für ein kritisches Denken und ein autonomes Leben entscheidend sind.

Die Jugend von heute ist mehr als die Generation davor mit ökonomischen und sozialen **#Krisen** konfrontiert. Der Europäische Rat fordert daher, mit konkreten Maßnahmen die Diskriminierung beim Zugang zu **#Wohnraum**, zum **#Arbeitsmarkt** sowie zu Gesundheits- und **#Sozialleistungen** zu bekämpfen. Auch nimmt die **#Sensibilisierung** junger Menschen für ihre Rechte beim Abbau der **#Barrieren** eine wichtige Rolle ein.

Schritte der Beteiligung

In der schulischen wie außerschulischen Jugendarbeit tätige Personen sind besonders wichtige Multiplikatorinnen und Multiplikatoren für Politische Bildung von jungen Menschen. Das Fortbildungsprogramm findet zum ersten Mal statt. Es richtet sich an alle interessierten Personen aus dem Bereich Jugendarbeit in allen burgenländischen Organisationen.

Wirkung

Grundlegendes (Fakten-)Wissen über politische Bildung wird vermittelt. Keine Parteien-Werbung! Es nahmen sowohl Lehrerinnen und Lehrer als auch Vertreterinnen und Vertreter der Jugendparteien sowie Betreuerinnen und Betreuer von Jugendzentren an dieser Fortbildung teil.

*"Der Europäische Rat fordert die
Jugendorganisationen und Interessensträger auf,
junge Menschen über ihren Zugang zu Rechten im
Allgemeinen und insbesondere im Rahmen ihrer
Tätigkeiten aufzuklären und konkrete Initiativen,
wie beispielsweise Informationsdienste, einzuführen,
um sie für Fragen im Zusammenhang mit ihrer
Autonomie und ihrem Zugang zu Rechten zu
sensibilisieren."*

"Wir möchten Jugendlichen vermitteln, dass sie selber auf die Gemeinde gehen können, um ihre Ideen einzubringen. Das ist auch der Unterschied zur klassischen Gemeinwesenarbeit, denn wir sind als Sprachrohr ganz klar auf der Seite der Jugendlichen."

Projekt: "EU – Näher bringen"
Informations- und Partizipationskampagnen
Landesjugendreferat Burgenland (Bgl)
März bis Mai 2014

Projektbeschreibung und Zielsetzung

Das LJR unterstützt Informations- und Partizipationskampagnen aller im Landesjugendforum vertretenen Jugendorganisationen und der Bezirksjugendreferentinnen und -referenten mit dem Ziel, mit jungen Menschen im Burgenland offen und kritisch über europäische Politik und Entwicklungen zu diskutieren.

Grundlage dafür bilden auch für die Offene Jugendarbeit in erster Linie die Erwartungen der Jugendlichen an die Gestaltung ihrer unmittelbaren Lebenswelten. Anhand diesbezüglicher Befragungen in den Bundesländern lässt sich aufzeigen, dass junge Menschen ihre Ansprüche an Politik und Gesellschaft durchaus artikulieren. Zugleich ist aber festzuhalten, dass Jugend keineswegs einheitlich zu erfassen ist, sondern die Gesellschaft in ihrer sozialen und kulturellen Breite widerspiegelt. Aus diesem Grunde kann auch keine gemeinsame Wahrnehmung der Jugendlichen vorausgesetzt werden – und dennoch finden sich aufschlussreiche **#Gemeinsamkeiten**.

#Krisen

#Wohnraum

#Arbeitsmarkt

#Gemeinsamkeiten

#Sozialleistungen

Sensibilisierung

#Barrieren

Anknüpfungspunkt Lebensumfeld

Individuelle **#Sozialisationshintergründe** sind maßgeblich dafür ausschlaggebend, wie bereits Kinder ihrem Umfeld begegnen, welche Entwicklungschancen sie vorfinden und unter welchen Maßstäben diese im jugendlichen Alter bewertet werden. Aus den persönlichen Erfahrungen resultiert schließlich auch die Beurteilung von politischen Belangen, ob sie Relevanz finden oder eben nicht. Unter den an Politik Interessierten fällt auf, dass vor allem Fragen der sozialen Gerechtigkeit und des **#Umweltschutzes** als wichtig angesehen werden. Im Fokus steht aber durchwegs das unmittelbare Lebensumfeld, das oft über **#Mängel** wahrgenommen wird. Jugendliche fordern Raum, sei es in Form von Spiel- und Sportplätzen, selbstverwalteten **#Treffpunkten** oder mitunter ganz einfach auf der Straße. Ebenso mangelt es ihnen aber auch an **#Arbeitsplätzen**, **#Mobilität** und **#Ausbildungsmöglichkeiten**, insbesondere in infrastrukturschwachen ländlichen Regionen.

Schritte der Beteiligung

Das LJR unterstützt 10 Projekte (berücksichtigt nach Eingangsdatum) mit max. € 2.000,- pro Projekt (je nach Kosten), die mit mindestens 50 Teilnehmerinnen und Teilnehmern durchgeführt werden. Folgende Aktivitäten können eingereicht werden: Informations- und/oder Diskussionsveranstaltungen; Europawoche; EU-Party/Europa-Fest; EU-Enquete; Internationale Jugendbegegnung.

Wirkung

Kampagnen wie diese können einen wichtigen Beitrag für ein besseres Verständnis und Engagement für Europa leisten. Einige Projekte werden sowohl von Jugendparteien (z.B. Diskussionsveranstaltungen), aber auch von Jugendzentren (z.B. EU-Party) organisiert.

#Mobbing

#Anknüpfungspunkte

#Treffpunkte

#Mängel

#Umweltschutz

#Ausbildungsmöglichkeiten

#Mobilität

#Arbeitsplätze

#Sozialisationshintergründe

#Social Media

"Man merkt einfach die Auswirkungen der Leistungsgesellschaft. Wir haben viele Jugendliche, die einen unglaublichen Stress haben, und wo man schauen muss: Wo finden sie eine freie Zeit, die nicht verplant ist?"

Projekt: fit für die wahl – kommunal

Verein komm!unity (Tirol)

März bis Mai 2014

Projektbeschreibung und Zielsetzung

Der Verein komm!unity behandelt im Hinblick auf Wahlen das Thema Beteiligung von Jung- und Erstwählerinnen und -wählern in zwei Workshops.

In den vergangenen Jahren haben zudem auch Themen für junge Menschen an Bedeutung gewonnen, die ihre persönlichen Alltagserfahrungen nachhaltig prägen und umso mehr ernst genommen werden müssen. Hier stehen oft Verunsicherungen in einer sich verändernden Gesellschaft im Vordergrund, der ansteigende Leistungsdruck, der Umgang mit Migration und Diskriminierung, aber ebenso auch Schattenseiten der Kommunikation über **#Social Media** wie Ausgrenzung und **#Mobbing**.

In der Frage nach Zugangsmöglichkeiten für Jugendliche zu Politik und politischen Inhalten ist festzustellen, dass Elternhaus und Schule durchaus prägenden Einfluss haben. Zur Sozialisierung tragen aber ebenso der Freundeskreis, soziale Netzwerke sowie oft auch Vereine und NGOs bei. Entscheidend ist die Frage, ob sie als Informationsinstanzen auch ausreichend **#Anknüpfungspunkte** zur Lebenswelt junger Menschen bieten. Denn politische Mitgestaltung wird vor allem dadurch angeregt, dass die eigene Wirksamkeit unmittelbar erlebbar wird. Das Gefühl, etwas tatsächlich verändern zu können, wirkt jedenfalls überzeugender als leere Versprechungen, die bei jungen Menschen erst recht wieder Frustrationen nach sich ziehen. Als zielführend hat sich erwiesen, wenn Jugendliche mit Politikerinnen und Politikern in direkten Kontakt treten können. Finden sie im Dialog mit ihren Anliegen nachhaltig Gehör und die Möglichkeit zur Teilnahme an Veränderung, steigen die Chancen, dass nicht nur ihr Vertrauen in Beteiligungsprozesse wächst, sondern auch in die Transparenz der Entscheidungsfindung und in das demokratische Bekenntnis zur Meinungsvielfalt.

8. Orte der Demokratieerfahrung

Schlussfolgerungen

Die politische Vermittlungstätigkeit in der Offenen Jugendarbeit lebt nicht vom Spektakel. Obwohl, wie aufgezeigt werden konnte, ihre spezifischen Eigenheiten der Freiwilligkeit, Flexibilität und Bedürfnisorientierung keinerlei Pflichten und Verbindlichkeiten für die Teilnahme der Jugendlichen vorsehen, erzielen viele Jugendzentren und Einrichtungen der Mobilen Jugendarbeit eine beachtliche Kontinuität und Wirksamkeit durch ihr konsequentes **#Engagement** an der Basis. Mediale **#Aufmerksamkeit** und Einschaltquoten dürfen somit nicht als Maßstab zur **#Qualitätsbeurteilung** herangezogen werden.

Teilnahme und Fairness

Zugleich ist festzuhalten, dass der Tätigkeit der Fachkräfte im Verständnis von Politik und politischen Vermittlungsinhalten kein **#Konsens** zugrunde liegt. Es kann dafür auch keine Verordnung geben, sondern lediglich den Versuch, die programmatische Ausrichtung der Offenen Jugendarbeit im Dialog mit der Öffentlichkeit zu reflektieren und im engen Zusammenspiel mit den Jugendlichen immer wieder neu zu gestalten und zu beleben. Denn sie stehen im Mittelpunkt, als eigenständig handelnde Subjekte, die mit ihren Erfahrungen, Überzeugungen und Gewissheiten auf gleicher Augenhöhe Anerkennung finden müssen. Junge Menschen suchen Räume, in denen sie sich gleichberechtigt artikulieren können – und zwar ohne Gefahr zu laufen, wieder einmal nicht gehört zu werden.

Schritte der Beteiligung

Der 1. Workshop wird in Kooperation mit dem Verein POBI (Politische Bildung mit Jugendlichen) durchgeführt und beschäftigt sich mit allgemeinen Informationen über Kommunalpolitik und politischen Beteiligungsmöglichkeiten.

Beim 2. Workshop treffen junge Erwachsene und kommunale Politikerinnen und Politiker aufeinander.

Wirkung

Ziel der Workshops ist es, gemeinsam konkrete Vorhaben für die Gemeinderatsperiode 2016 bis 2022 zu erarbeiten. Dabei geht es vor allem um die Anliegen und Wünsche der jungen Erwachsenen.

Projekt: Jugendplattform NEXT

Jugendgemeindeberatung Tirol

Verein Mobile Jugendarbeit IL Ost (Tirol)

2012 - 2014

Projektbeschreibung und Zielsetzung

Die Jugendgemeindeberatung Tirol begleitet eine Gruppe von Jugendlichen aus verschiedenen Gemeinden des Wipptals bei der Errichtung einer Jugendplattform, der Durchführung einer Erhebung und der Umsetzung eines Anrufsammeltaxis.

Schritte der Beteiligung

Als erstes wird mit der Kerngruppe, dem Obmann des Planungsverbands und interessierten Politikerinnen und Politikern aus den 12 Gemeinden eine Struktur für die Jugendplattform entwickelt. In weiterer Folge werden Jugendliche aus allen 12 Gemeinden zur Präsentation dieser Idee "Jugendplattform NEXT" eingeladen.

Somit schafft Offene Jugendarbeit einen Ort der Erfahrung mit demokratischen Grundregeln, gesellschaftlicher Teilnahme und diskriminierungsfreier Fairness.

Dafür gibt es allerdings keine gebrauchsfertigen **#Patentrezepte**. Anhand der in dieser Broschüre abgebildeten Projekte sollte zu erkennen sein, dass die zahlreichen Aktivitäten eine große Vielfalt aufweisen, welche die politische Kompetenz junger Menschen durch zeitlich begrenzte und überschaubare Maßnahmen zu stärken sucht. Zahlreiche Jugendliche sind von sozialer und kultureller Ausgrenzung, mangelnder Infrastruktur, Arbeitslosigkeit, Rassismus und Sexismus betroffen. Politik wird insbesondere von dieser gesellschaftlichen Gruppe dort wahrgenommen, wo sie mit ihren **#Alltagsproblemen** konkret konfrontiert ist. Umso mehr benötigt sie Experimentier- und Gestaltungsmöglichkeiten, um sich politisches und grundrechtliches Wissen anzueignen, einen jugendlichen Eigensinn zu entwickeln sowie um ein gesellschaftliches **#Miteinander** zu erlernen, in dem Menschen nicht aufgrund ihrer Hautfarbe, Religion, Geschlecht oder sexuellen Orientierung ungleich bewertet und behandelt werden.

#Patentrezepte

#Aufmerksamkeit

#Konsens

#Engagement

#Miteinander

#Qualitätsbeurteilung

#Alltagsprobleme

Platz in der Gesellschaft

Wer beabsichtigt Partizipation zu fördern, – so auch ein Grundsatz der Offenen Jugendarbeit – kommt nicht umhin, Partizipation zu ermöglichen. Jugendzentren und Einrichtungen der Mobilen Jugendarbeit bieten Jugendlichen eine dialogische Partnerschaft, deren Glaubwürdigkeit fast täglich auf dem Prüfstand steht. Sie übernehmen damit eine große Aufgabe, deren – oft nicht unmittelbar zu fassender – Wert vor allem darin liegt, junge Menschen zu ermutigen, als schon bald demokratiebewusste Bürgerinnen und Bürger einen Platz in der Gesellschaft zu finden und diesen auch aktiv einzunehmen.

Dafür braucht es gerade in der Projektarbeit viel eher einen langen Atem und ausreichend Vertrauen als messbare Nachhaltigkeitserfolge und zunehmenden Optimierungsdruck. Denn trotz regionaler Unterschiede in Demographie und Sozialstrukturen wird in der Breite der Projekte in der Offenen Jugendarbeit immer wieder deutlich: Wenn junge Menschen auf lange Sicht die kontinuierliche Möglichkeit erhalten, sich unter fachlicher Begleitung mit ihrem unmittelbaren Lebensumfeld auseinanderzusetzen, den Kontakt mit der Politik zu suchen und an der Umsetzung von Verbesserungen oder Veränderungen, die sie dann real vor Augen haben, gleichberechtigt teilhaben zu können, kann es nur Gewinnerinnen und Gewinner geben. Diese vielen kleinen Erfolge sollten der Offenen Jugendarbeit ein Ansporn sein – und der gesellschaftlichen Entwicklung ebenso eine Ermutigung.

Ergebnis dieses ersten Treffens ist

- a) die Wahl von Vertreterinnen und Vertretern und
- b) die Umsetzung einer Fragebogenaktion, um die Interessen und Wünsche der Wipptalerinnen und Wipptaler zu erfragen.

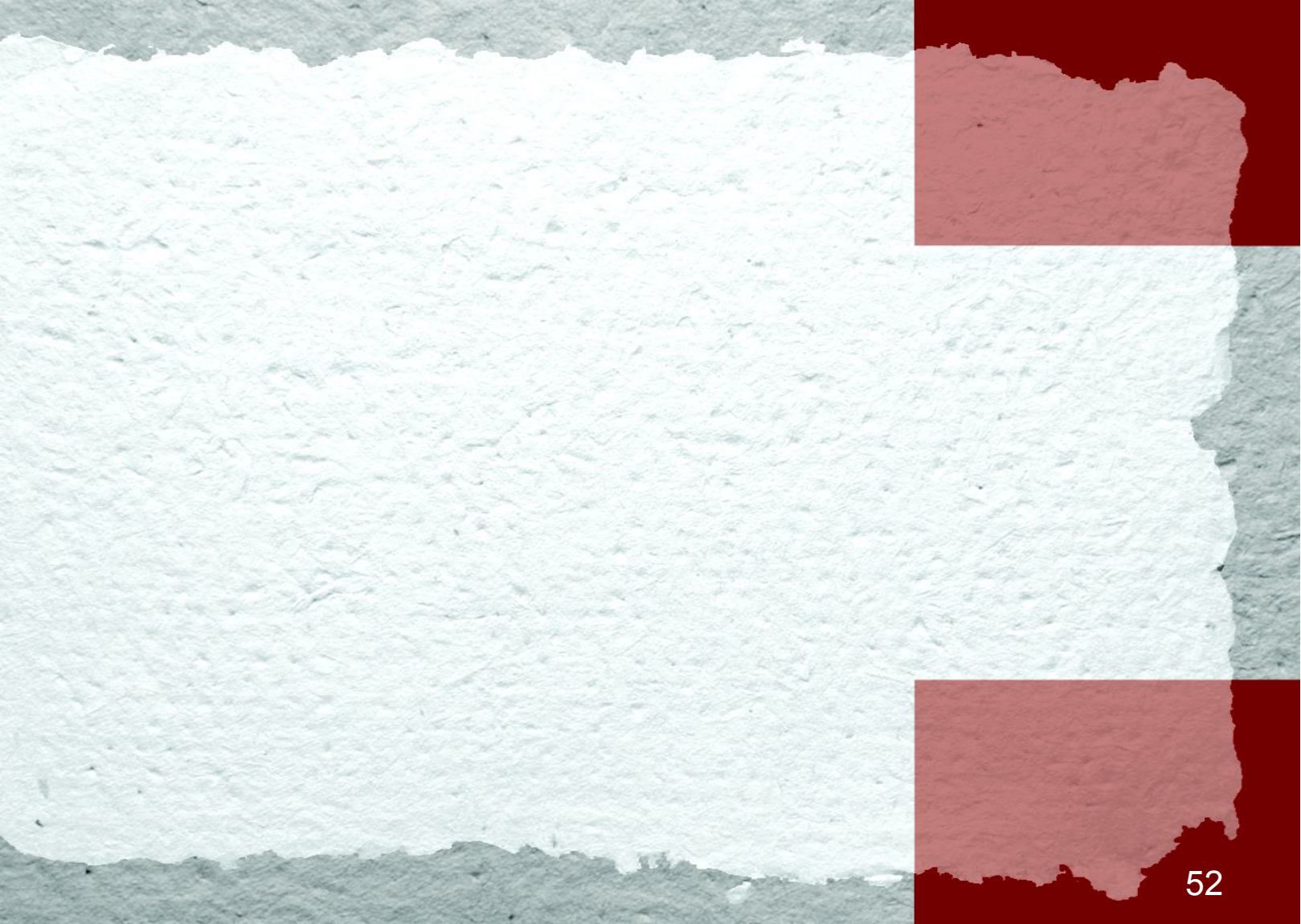
Ergebnis dieser Befragung ist, dass das Thema "Mobilität" zentral für die Jugendlichen im Wipptal ist. Daraus entwickelt eine Projektgruppe die Idee eines Anruf-sammeltaxis, welches wiederum gemeinsam mit dem Planungsverband umgesetzt werden kann.

Wirkung

Die Jugendlichen können ihre Interessen einbringen sowie in Diskussionen mit den zuständigen Politikerinnen und Politikern von Angesicht zu Angesicht argumentieren. Schließlich wird ihre Projektidee umgesetzt. Sie können dadurch ein Bewusstsein für politische Abläufe in Gemeinden und in der Region entwickeln.

9. Überblick Projekte

Millionenshow zur Wahl	1
Politkochen	5
Jugend trifft Politik	7
Alt genug – mitmischen.mitreden.mitgestalten	11
Selfies, Dirty Talk & Co.	13
Diskussionsrunde zur Schaffung einer Anlaufstelle	15
Politik on tour 2015 – „Zämmo Luschnou gstalta“	17
Grrrlz Be Part & Ask – Mädchen fragen die Politik	21
Jugendrat Villach	23
Ich bestimme mit	27
“Schau hin!” – Projekt zum Thema Zivilcourage	29
Mitreden. Mitmachen. Deine Stimme zählt!	31
Ich red mit! Echt?	35
KOMM! Fordere DEINE Rechte!	37
Demokratielehrgang Politische Bildung für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in der Jugendarbeit	39
“EU – Näher bringen”: Informations- und Partizipationskampagnen	43
Fit für die wahl – kommunal	47
Jugendplattform NEXT	49



10. Quellenverzeichnis

Zitate:

- Seite 4** Richard Krisch/Albert Scherr: Zur Entwicklung einer Politischen Bildungspraxis in der Offenen Jugendarbeit; in: Partizipation – Zur Theorie und Praxis politischer Bildung in der Jugendarbeit. Wissenschaftliche Reihe des Vereins Wiener Jugendzentren, Band 5, Wien 2008
- Seite 9** Albert Scherr/Benedikt Sturzenhecker: Jugendarbeit verkehrt: Thesen gegen die Abwicklung der Offenen Kinder- und Jugendarbeit durch ihre Fachkräfte; in: deutsche jugend, 62. Jg., Heft 9
- Seite 20** Invo – Service für Kinder- und Jugendbeteiligung: "Politische Bildung" in der Offenen Jugendarbeit; in: Jugend inside. Zeitschrift des Steirischen Dachverbandes der Offenen Jugendarbeit, März 2009
- Seite 26 - 36** Interview Werner Prinzjakowitsch (Verein Wiener Jugendzentren); 19. Februar 2015 in Wien
- Seite 41** Council of the European Union: Council conclusions on promoting young people's access to rights in order to foster their autonomy and participation in civil society; EDUCATION, YOUTH, Culture and Sport Council meeting, Brussels, 12 December 2014
- Seite 42 - 46** Interview Martina Steiner (JAM - Verein für Mobile Jugendarbeit, POJAT - Plattform Offene Jugendarbeit Tirol, bOJA); 24. Februar 2015 in Hall in Tirol

Quellen:

Albert Scherr/Benedikt Sturzenhecker: Jugendarbeit verkehrt: Thesen gegen die Abwicklung der Offenen Kinder- und Jugendarbeit durch ihre Fachkräfte; in: deutsche jugend, 62. Jg., Heft 9

Council of the European Union: Council conclusions on promoting young people's access to rights in order to foster their autonomy and participation in civil society; EDUCATION, YOUTH, Culture and Sport Council meeting, Brussels, 12 December 2014

Invo – Service für Kinder- und Jugendbeteiligung: "Politische Bildung" in der Offenen Jugendarbeit; in: Jugend inside. Zeitschrift des Steirischen Dachverbandes der Offenen Jugendarbeit, März 2009

Partizipation – Zur Theorie und Praxis politischer Bildung in der Jugendarbeit. Wissenschaftliche Reihe des Vereins Wiener Jugendzentren, Band 5, Wien 2008

Presstext: Neue Studie des Instituts für Jugendkulturforschung zeigt: Jugend geht mit diffusen Ängsten ins Superwahljahr 2015; 27. Jänner 2015;

http://jugendkultur.at/wp-content/uploads/Studie_Jugend_und_Politik_Presstext.pdf

SORA News: Das Image von Politik in Österreich (2014);

<http://www.sora.at/nc/news-presse/archiv/news-einzelansicht/news/das-image-von-politik-in-oesterreich-2014-666.html>

Steirischer Dachverband der Offenen Jugendarbeit (Hrsg.), Geschlechtsbezogene Zugänge in der Offenen Jugendarbeit. Anregungen zur Arbeit im Handlungsfeld, Graz 2010;

<http://www.genderwerkstaette.at/gw-home/angebote/downloads-gw/finish/21-broschueren/110-geschlechtsbezogene-jugendarbeit-2010>

Sylvia Kritzinger, Eva Zeglovits und Patricia Oberluggauer, Projektbericht: Wählen mit 16 bei der Nationalratswahl 2013, Wien (2013);

http://www.parlament.gv.at/ZUSD/PDF/Wahlstudie_Waehlen_mit_16.pdf

Alle Internetquellen wurden am 21. Mai 2015 zuletzt angesehen.

bunt | besser | berechtigt
boja
BUNDESWEITES NETZWERK
OFFENE JUGENDARBEIT

bmfj
BUNDESMINISTERIUM FÜR
FAMILIEN UND JUGEND